

Das brisante Thema der Zusammenlegung der Pfarren: Was bisher geschehen ist
„Fragen an den Pfarrer“ Seite 3

Intensive Vorbereitungen für 41 Erstkommunion-Kinder und 20 Firm-Kandidaten
Bericht Seiten 6-7

Unser Altpfarrer berichtet am 23. April über den Libanon: „Land im Schatten des Krieges“
Ankündigung Seite 9

Ausgabe Südstadt

An einen Haushalt

offene gemeinde

PFARRBLATT FÜR HINTERBRÜHL UND SÜDSTADT

47. JAHRGANG, APRIL 2014, FOLGE 280

Wir haben gut lachen ...

Umberto Eco, der bekannte italienische Schriftsteller, hat sich in seinem berühmten Roman „Der Name der Rose“ mit dem Verhältnis von Frömmigkeit und Lachen auseinandergesetzt.

Der greise Mönch Jorge von Burgos versteckt in der Klosterbibliothek ein Buch des griechischen Philosophen Aristoteles über das Lachen und die Komödie.

Wer dieses verbotene Buch liest, wird von Jorge grausam ermordet. Lachen und Glaube passen seiner Meinung nach nicht zusammen.

„Lachen tötet die Furcht. Und ohne Furcht kann es keinen Glauben geben. Wer den Teufel nicht fürchtet, braucht auch keinen Gott mehr. Dann können wir auch über Gott lachen“.

Umberto Eco legt in seinem Roman dem Klosterbibliothekar Jorge eine Haltung in den Mund, die durch Jahrhunderte die christliche Spiritualität geprägt, ja regelrecht vergiftet hat.

Wenn die Beziehung zu Gott von Angst geprägt ist, wo bleibt dann Platz für die Freude? Erlöstes Lachen klingt da gefährlich.

Seine Liebe ist ohne Widerruf

Lange wurde das Evangelium als Drohbotschaft verstanden und von der Kirche so vermittelt.

Ich erinnere mich an eine „Höllpredigt“ während meiner Gymnasialzeit. Ob der drohenden Worte des Exerzitienleiters konnte einem da schon angst und bange werden, und uns Schülern verging das Lachen.

Das Evangelium ist eine frohe Botschaft von Gott, der uns unbedingt annimmt und das Leben der Menschen will, Leben in Fülle.

Seine Liebe ist Liebe ohne

Widerruf. Wie sollte da nicht Platz sein für die Freude und das Lachen?

Mir fallen viele Menschen auf mit verbissener Miene.

Sie sind angespannt. Lächelnde oder lachende Menschen sieht man eher selten. Dabei sind sie so wohltuend. Fröhliche Menschen sind eine Wohltat, ein Segen.

Das befreite Lachen steht uns Erlösten allemal besser als todernste, verbissene Gesichtszüge. Friedrich Nietzsche hat mit seiner Kritik am Christentum sicher einen wunden Punkt getroffen: „Bessere (fröhlichere) Lieder müssten sie (die Christen) singen, dass ich an ihren Erlöser glauben lerne;

erlöster müssten mir seine Jünger aussehen!“

Die Freude des Christen ist anders

Die christliche Freude hat eine andere Qualität als der Galgenhumor und sie ist auch nicht im Optimismus begründet. Die Freude der Christen hat ihren Grund in Gott selbst.

Gott sendet seinen Sohn in diese Welt, um die Liebe und Nähe Gottes für die Menschen spürbar und erfahrbar zu machen. In der Nähe Jesu, durch seine Liebe zu den Sündern und Menschen am Rande, blühen diese auf, aber der „galiläische Frühling“ geht bald zu Ende. Dunkle Wolken legen sich immer mehr über Jesus. Der eisige Wind der Ablehnung bläst ihm ins Gesicht. Den Mächtigen von Religion und Politik ist er ein Dorn im Auge. Er stellt den Tempelbetrieb radikal in Frage, setzt sich über Gesetze einfach hinweg, holt Ausgrenzte in die Mitte. Jesus geht seinen Weg trotz aller Schwierigkeiten konse-



Österliches Lachen: Papst Franziskus als „Guter Hirte“.



Unser Pfarrer und der Pfarrgemeinderat wünschen allen Leserinnen und Lesern der „offenen gemeinde“ ein gesegnetes Osterfest!

Fortsetzung auf Seite 2

Wir haben gut lachen

Fortsetzung von Seite 1

quent weiter, im Vertrauen auf seinen Vater. Auf dem Berg der Verklärung sehen die Jünger Jesu verklärtes Gesicht, sie bekommen einen Vorgeschmack auf Ostern; später werden sie sein entstelltes und blutverschmiertes Gesicht sehen. Er ist Gottes geliebter Sohn.

„Alles geht gut aus ...“

Karfreitag schien das Ende zu sein. Für Jesu Freunde bricht eine Welt zusammen. Das Leben hatte für sie keinen Sinn mehr. Jesus war Vergangenheit und die Zukunft düster. Aber Gott greift ein. Jesus wird auferweckt. Jesu Leben, seine Optionen, seine Lehre werden bestätigt. Der Tod ist endgültig besiegt. Es ist eine unerhörte Botschaft, die an uns ergeht. Unser Leben ist keine Sackgasse, wir haben Zukunft.

Ein Tiroler Bub wurde in der Schule gefragt, was ihm an den Ostergeschichten am meisten gefalle. Seine Antwort: „Dass alles gut ausgeht“. Weil letztlich alles gut ausgehen wird, weil Gott in Jesus einen neuen Anfang setzt, wo alles verloren schien, haben wir gut lachen. Nicht immer ist uns zum Lachen zume. Es gibt Enttäuschungen: in der Familie, am Arbeitsplatz; es gibt die bitteren Stunden der Einsamkeit. Manchmal verbirgt sich die Sonne und wir sehen nur dunkle Wolken am Horizont. Manchmal denken wir: „Lohnt es sich in dieser Welt nach den Kriterien des Evangeliums zu leben?“ Geht's nicht leichter, wenn man sich an diese Welt anpasst und ein bequemes Leben sucht, die Fahne nach dem Wind hängt?

Neue Lebensfreude

Ostern gibt die Antwort: Der Weg Jesu ist der Weg, der zum Ziel führt. Hass, Gewalt, die Suche nach Macht und Ruhm, stures Gesetzesdenken sind todbringend, nur die wahre Liebe führt zum Leben und erneuert die Welt. Mir gehen die Worte von Jörg Zink nahe, wenn er schreibt: „Ich erkenne in Jesus Christus das Bild des Menschen. Ich sehe in seinem Leben, dass es Wahrheit und Gerechtigkeit geben kann, ich erkenne, wie viel Güte und Liebe möglich ist und dass diese Möglichkeit von keiner Gewalt gebrochen, ja selbst durch den Tod nicht ausgelöscht werden kann.“

Möge der Auferstandene unser Leben verwandeln und uns neue Lebensfreude schenken – das wünsche ich uns von Herzen.

Euer Pfarrer Elmar Pitterle

Fragen an den Pfarrer

Unser neuer Pfarrer, P. Elmar Pitterle, hat die Tradition seines Vorgängers übernommen und wird künftig an dieser Stelle Fragen beantworten, die ihm aus unseren Pfarren zugetragen werden. Alle Leserinnen und Leser der „offenen gemeinde“ sind herzlich eingeladen, sich auf diese Weise am Leben unserer Pfarren zu beteiligen. Sollte auch Ihnen ein Thema auf der Seele brennen – bitte melden. Und vielleicht kommt sogar eine Diskussion zustande.

„Kirche ohne Jugend“: Warum gehen in Südamerika die Uhren anders?

– Bei der „Pfarrversammlung“ in Hinterbrühl habe ich wieder die altbekannte Klage über unsere „Kirche ohne Jugend“ gehört. Das Problem haben ja nicht nur wir Katholiken, sondern letztlich alle christlichen Konfessionen. Der Glaube „verdunstet“ – und wir sind ratlos. Lieber Pater Elmar, Sie waren so lange in Chile, in Südamerika. Da gehen, heißt es, die Uhren anders. Stimmt das – und wenn ja: warum? Ist es unser materieller Reichtum, der die Spiritualität tötet – oder bietet unsere Gesellschaft einfach bequemere Alternativen zur Erfüllung spiritueller Sehnsüchte? Was machen die Lateinamerikaner besser als wir?

Das ist fürwahr eine schwierige Frage. Ich kann mich nicht darüber äußern, wie es in Südamerika mit der Jugendarbeit der Kirche läuft. Selbst etwas über die „Jugendpastoral“ in Chile zu sagen, fällt mir schwer. Ich kann nur über meine persönlichen Erfahrungen in Chile reden. Ich möchte ein Beispiel herausgreifen. Was die Jugendlichen in den drei Pfarren, in denen ich tätig war, zutiefst geprägt hat, waren die „Misiones de verano“ („Sommermissionen“).

Das hieß: Wir fuhren im Sommer (Februar) einige Jahre hindurch mit ca. 30 Jugendlichen zwischen 18 und 25 Jahren in Gebiete, in die nur selten ein Priester hinkam. Wir haben dort die Menschen in ihren Häusern besucht, haben mit ihnen eine Stelle aus der Bibel gelesen und sie kurz kommentiert. Dann haben wir die Leute zu Glaubensvorträgen eingeladen und auch zu Eucharistiefeiern. Dass die Jugendlichen mit anderen ihren Glauben teilen konnten, hat ihnen viel bedeutet. Sie kommen heute noch da-

rauf zu sprechen, nach über 25 Jahren...

Wir können diese Erfahrungen nicht auf Europa übertragen. Eines glaube ich zutiefst: „Wes das Herz voll ist, geht der Mund über“. Was mich innerlich ausfüllt, mein Leben hell macht, möchte ich mit anderen teilen.

Für eine gute Jugendpastoral werden Leute mit Charisma gebraucht, die fähig sind, die Jugendlichen gut zu begleiten und auch herauszufordern. Es braucht die Offenheit der Jugendlichen. Es braucht Gleichaltrige, mit denen sie die Ideale des Evangeliums teilen. Keiner kann allein glauben – das wiederhole ich schon fast gebetsmühlenartig.

Ohne die Unterstützung der christlichen Gemeinschaften werden die Jugendlichen dem Druck von außen nicht standhalten. Sie werden müde werden, selbst wenn sie erst 19 oder 20 Jahre alt sind. Druck von außen bedeutet: Konsumdenken, Hedonismus, Relativierung der Werte, Utilitarismus (= gut ist, was mir nützt) usw.

Wir müssen auch bedenken, dass Jugendliche heute viel mehr Angebote haben als früher (z. B. Theater, Musik, Sport usw.) Das führt zu einer Übersättigung. Wo bleibt da Platz für das „Religiöse“? Was mir noch wichtig erscheint: In der Jugendpastoral muss die Welt mit ihren vielfältigen Problemen in den Blick kommen. Und die Jugendlichen müssen dazu motiviert werden, etwas ganz Konkretes für andere zu tun: für Arme, für einsame Menschen, für Menschen am Rande – natürlich immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Ohne diesen Bezug zur Realität verflacht der Glaube unweigerlich. Es gibt auch die Gefahr der reinen „Spiritualisierung“ des Glaubens.



Pfarr-Zusammenlegung: Schon beschlossen?

– Lieber Herr Pfarrer, wir hören von den Bischöfen immer: In unserer Kirche gibt es gar keinen Priestermangel, nur einen Gläubigenmangel. Und: Wo Pfarrstrukturen verändert werden, da wird das „von unten“ wachsen und nicht „von oben“ dekretiert: Jetzt schreibt die „Kirchenzeitung“, dass die Südstadt-Pfarre (und damit auch die Hinterbrühl) mit der Pfarre Maria Enzersdorf zusammengelegt wird. Noch heuer. Sie, P. Elmar, sollen dann Pfarrer für drei Gemeinden sein. Angeblich ist das schon beschlossene Sache – und wir Gläubigen wissen nichts davon. Das ist der alte Kirchenton von den „Hirten“ oben und uns „Schafen“ unten. Wie kann so etwas im 21. Jahrhundert passieren?

Dass wir keinen Priestermangel haben ist einfach nicht richtig. Wir haben einen Mangel an Priestern, die geeignet sind, einer Gemeinde vorzustehen. Wenn wir genügend geeignete Priester für die Pfarrseelsorge hätten, hätte man die Pfarre Maria Enzersdorf ja ausschreiben können ... Nun zur angesprochenen Pfarrzusammenlegung:

In der Ausgabe des „Sonntag“ (Zeitung der Erzdiözese Wien) von Anfang März war Folgendes zu lesen:

„Die Personalsituation der Franziskaner macht eine Weiterführung aller bisherigen Aufgaben unmöglich. Auf seinem letzten Provinzkapitel fasste der Orden den Beschluss, die Tätigkeitsfelder der

Ordensprovinz zu restrukturieren. Für Maria Enzersdorf bedeutet dies, dass die Franziskaner weiterhin das Kloster aufrecht halten, die Seelsorge an der Kirche leisten und die Klarissen betreuen, nicht aber die Pfarre weiterführen werden. Für die Gottesdienstgemeinde in der bisherigen Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Enzersdorf wird sich im Wesentlichen nichts ändern. Die heiligen Messen werden – wie bisher – von den Franziskanern gefeiert werden. Aus den bisherigen Pfarren ‚Maria Enzersdorf-Südstadt‘ und ‚Maria Enzersdorf‘ wird eine gemeinsame Pfarre gebildet werden. Sie umfasst das Gebiet der politischen Gemeinde Maria Enzersdorf, zählt 5000 Katholiken und wird von P. Elmar Pitterle (SVD), dem Pfarrmoderator in der Südstadt, geleitet werden.“

Erstes Gespräch mit dem Bischofsvikar

Dieser Bericht sorgte zu Recht bei vielen für Irritation. Bischofsvikar Stadler wurde bei der Pfarrgemeinderatssitzung am Dienstag, dem 11. März, in der Südstadt darauf angesprochen. Es wurde ihm deutlich gemacht, dass man nicht etwas als fix hinstellen könne, was erst besprochen werden müsse. Bischofsvikar Stadler wies darauf hin, dass im „Sonntag“ eine wichtige Passage nicht abgedruckt worden

Beten wir das „Vaterunser“ wirklich schon seit Jahrhunderten falsch?

– Ihre Predigten gefallen mir sehr gut. Besonders ist mir zuletzt Ihre Bemerkung im Gedächtnis geblieben, dass wir das „Vaterunser“ falsch beten: Es soll nicht heißen: „... und führe uns nicht in Versuchung“, sondern „und führe uns (leite uns) in der Versuchung“. Ist das wahr? Und wie kann so ein Fehler entstehen und dann auch noch über Jahrhunderte unkorrigiert bleiben?

Kaum eine Bitte des Vaterunser-Gebets wird als anstößiger und unverständlicher erfahren als die Bitte: „Führe uns nicht in Versuchung.“ Führt uns Gott in Versuchung? Im 1. Kapitel des Jakobusbriefs können wir lesen: „Wenn

jemand auf die Probe gestellt wird, soll er niemals sagen, er werde von Gott versucht, denn Gott kann weder selbst zum Bösen verführt werden, noch stellt er auch nur ein einziges seiner Geschöpfe auf die Probe. Jeder trägt den Grund, warum er in Versuchung geführt wird, in sich selbst. Es sind seine selbstsüchtigen Begierden, die ihn ziehen und locken, bis sie schließlich die Oberhand gewonnen haben und den Menschen dazu bringen, gegen Gottes Willen zu handeln.“

Abgelehnt wird hier also ein falsches Verständnis der Vaterunser-Bitte, nach dem uns Gott zum Bösen verführt und die eigene Verantwortung ausgeblendet wird.



Jetzt noch drei Pfarrkirchen – künftig ein „Seelsorgeraum“?

wäre und zwar folgende: „Bevor es zur Errichtung der neuen Pfarre kommt, werden auf Diözesanebene und ebenso in den Pfarrgemeinderäten von ‚Maria Enzersdorf-Südstadt‘ und ‚Maria Enzersdorf‘ offene Fragen behandelt, damit ein gutes Miteinander entstehen kann. Die neue Pfarre Maria Enzersdorf wird einen Seelsorgeraum mit der Pfarre Hinterbrühl bilden.“

Aber auch dieser Zusatz rechtfertigt meiner Meinung nach eine solche Veröffentlichung nicht.

Es gibt viele Fragen, die aufgekommen sind und einer Klärung bedürfen. Klar ist, dass wir (erst) am Anfang eines Prozesses stehen. Eines soll klar gesagt werden: Die Art und Weise, wie dieser Prozess (neue Pfarre Maria Enzersdorf) von der Erzdiözese in Gang gesetzt wurde, ist überaus zu bedauern und kann nicht gutgeheißen werden. Das verunsichert die Gläubigen zu Recht.

Es müssen alle Beteiligten (Diözese, Dechant, Franziskaner, Steyler Missionare und die genannten Pfarren) bei der Suche nach einer Lösung eingebunden werden. Es wäre sicher falsch, von oben einfach etwas aufzutrocknen.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Die Christen in den Spanisch sprechenden Ländern beteten lange: „No nos dejes caer en tentación.“ Das heißt übersetzt: „Lass uns nicht in Versuchung fallen“. Dann wurde vor das Wort „tentación“ ein „la“ hinzugefügt.

Jetzt heißt die Bitte: „Lass uns in der Versuchung nicht fallen“. Das also ist der Sinn dieser Bitte: „Wenn wir in Versuchung geraten, steh uns bei und lass uns nicht fallen.“

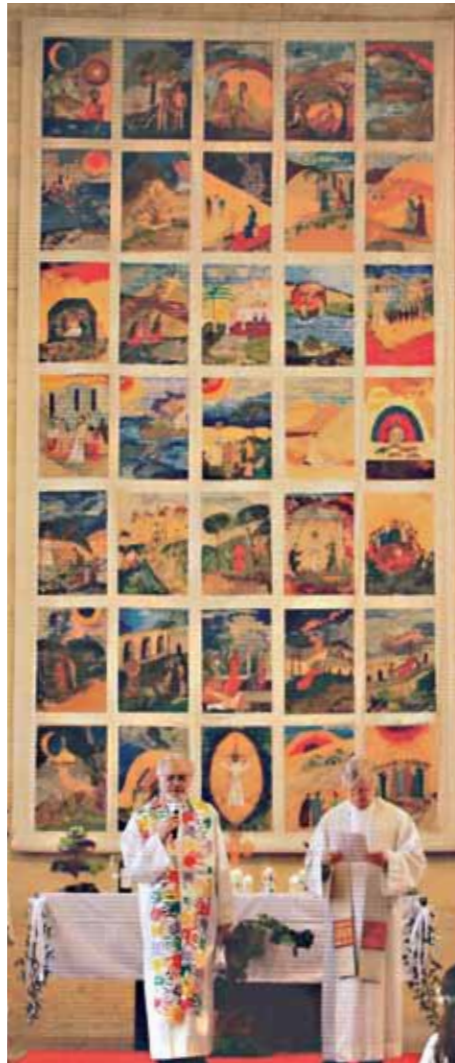
Wenn wir beten: „Führe uns nicht in Versuchung“, dann sollten wir gleich mitbedenken, dass das bedeutet: „Führe uns in der Versuchung“. Denn es ist nicht Gott, der uns in die Versuchung hineinführt.

Fastentücher: In Hinterbrühl und Südstadt sind moderne Erinnerungen an den Tempelvorhang aus dem Kreis heimischer Künstler entstanden

Ginge es nach dem ursprünglichen – und nebenstehend beschriebenen – Sinn des „Augenfastens“, dann hat das Hinterbrühler Fastentuch von Rosa Jörger die mittelalterlichen Erwartungen nicht erfüllt. Denn: Jahr für Jahr erfreut das große, farblich vor allem in Rot-, Orange- und Gelbtönen wunderbar gestaltete Tuch an der Stirnwand der Kirche das Auge der Kirchenbesucher mit insgesamt 35 Szenen aus dem Alten und Neuen Testament.

Das Fastentuch in Hinterbrühl

Entstanden ist das 3,25 x 6,10 m große Tuch in Papierklebe-Technik im Jahr 1983, als Pfarrer Franz Jantsch die künstlerisch hochbegabte SOS-Kinderdorfmutter Rosa Jörger um die Gestaltung eines solchen Tuchs ersuchte. Noch heute ist die in Flisch am Arlberg geborene Schöpferin des Tuchs und verschiedenster Kunstwerke – darunter u. a. die Ikonen in den Kirchen Hinterbrühl und Südstadt – davon überzeugt, dass ihr das Werk nur mit spiritueller Unterstützung gelungen ist: „Der liebe Gott hat geholfen“, sagt sie. Wie alle großen Fastentücher leidet auch Rosa Jörgers Tuch unter einer „Schwäche“: Durch seine Dimensionen sind die einzelnen Szenen mit freiem Auge für die Kirchenbesucher nur schwer erkennbar. Das nun erschienene Buch (Texte Johann Günther, Bilder Werner Zemann) bietet erstmals die Möglichkeit, jedes Detailbild – von der „Entstehung der Welt“ bis „Pfingsten“ genau betrachten zu können. So ist



Leuchtet in warmen, bunten Farben vom Altarraum der Hinterbrühler Kirche

nun beides möglich: Beim Kirchenbesuch in Hinterbrühl den Gesamteindruck zu genießen – und dank des Buches die Details zu bewundern.

Auch die Augen sollen fasten – und bekommen Seelen-Nahrung

Seit Wochen prägen sie den ersten Eindruck beim Besuch von Kirchen: Die „Fastentücher“, die bis Ostern aufgespannt sind. Ursprünglich, um die Altäre zu verhüllen – längst aber „Bilder-Bibeln“ mit Szenen aus dem Leben Jesu und der Heilsgeschichte.

Ein eben erschienen Buch über das „Hinterbrühler Fastentuch“ von Rosa Jörger* hat das Interesse unserer beiden Pfarren in den vergangenen Wochen der Fastenzeit in besonderer Weise auf eine uralte christliche Tradition gelenkt, die auch in Hinterbrühl und der Südstadt auf besonders eindrucksvolle Weise gepflegt wird: Die Verhüllung des Altarraums durch so genannte Fasten- oder Hungertücher.

Schon Ende des 1. Jahrtausends nach Christus verbreitete sich der Brauch, die 40 Tage von Aschermittwoch bis Karsamstag neben der körperlichen Buße (Speisefasten) auch mit einem „Fasten des Auges“ gleichsam als seelisches Fasten zu begehen. Ergänzt wurden diese Symbole des Verzichts auch durch ein „Fasten der Ohren“: Während der gesamten Fastenzeit entfallen in den Gottesdiensten das „Gloria“ und das „Halleluja“ – und in der Karwoche schweigen auch die Orgel und die Kirchenglocken. Auch heute noch rufen in diesen Tagen hölzerne Klopfinstrumente – die Ratschen – zum Gottesdienst. Die Tradition der – ursprünglich rein violetten – Fastentücher geht auf den

jüdischen Tempelvorhang zurück, der im Neuen Testament im Zusammenhang mit dem Kreuzestod Jesu mehrfach erwähnt wird. Die erste Nachricht über einen solchen Vorhang vor dem Altarbild geht in das Jahr 895 zurück – er war im Kloster St. Gallen angefertigt worden.

Die anfangs schlichten Tücher wurden im Laufe der Zeit immer prächtiger verziert. Etwa im 15. Jahrhundert setzte sich jener Typ durch, bei dem auf Bildfeldern – wie auf einer Bildergalerie – die Heilsgeschichte von der Erschaffung der Welt bis zum Letzten Gericht dargestellt wird.

In Österreich hat gerade das Land Kärnten an vielen Orten einen besonderen Schatz mittelalterlicher Fastentücher aufbewahrt, die alljährlich auch viele Besucher anziehen. Das vermutlich berühmteste „velum templi“ (Tempeltuch) besitzt der Dom von Gurk. Interessant ist, dass auch moderne Künstler immer wieder neue Fastentücher geschaffen haben – auch in unseren beiden Pfarren. Dabei sind auch freiere Gestaltungsformen versucht worden, die aber immer auf das liturgische Geschehen dieser vorösterlichen Zeit hinweisen sollen.

Die Pfarre Südstadt verfügt über zwei Fastentücher, die 1983 und in den späten 1990er Jahren entstanden. In der Südstadtkirche verhüllen sie allerdings nicht das Altarbild, sondern hängen hinter bzw. über dem Altar. Und: Sie werden nicht jedes Jahr verwendet.

Die Idee, für unsere Kirche ein erstes Fastentuch anzufertigen, wuchs aus der „Jour fixe Frauengruppe“. Die Frauen hatten sich in Gesprä-

Die Fastentücher in der Südstadt

chen immer wieder mit der Fastenzeit auseinander gesetzt. Es wurden Bücher und Bildbände über traditionelle Fastentücher studiert, um in den Diskussionen zu merken, dass – sollte die Absicht, ein Fastentuch zu gestalten, tatsächlich realisiert werden – nur etwas Modernes, Geradliniges, Klares in unsere Kirche passen würde. Ein Entwurf wurde gezeichnet – er zeigte rechteckige Felder, die in Braun/Beige gehalten sind – mit folgenden Darstellungen: A und O (Alpha und Omega), Sonne und Mond, Palmzweig, Speere, Nägel, Geißel, Dornenkrone, Kelch, Hahn, Fisch und die Jahreszahl 1983 (Abschluss der Arbeiten und Erstverwendung). Viele fleißige Hände stickten anschließend die einzelnen Felder auf Leinen, bis daraus ein großes Ganzes wurde.

Das zweite Fastentuch aus den späten 1990er-Jahren wurde von Familie Feichtinger erdacht und hergestellt. Lorli Feichtinger war damals eine un-



Das zweite Fastentuch der Südstadt: Christus – nach byzantinischem Vorbild

serer Designerinnen in Sachen Kirchenschmuck – sie hatte die Idee, einen Christuskopf im Siebdruckverfahren (siehe Andy Warhol) auf pastell-gelber Futterseide zu fertigen. Als Modell wurde eine byzantinische Pantokrator-Darstellung aus einem Bildband auserkoren, die auf 120 x 150 cm vergrößert wurde. Eine riesige Schablone wurde angefertigt. Bei Eiseskälte führten Lorli und Peter Feichtinger die Sprayarbeiten aufgrund der Tuchgröße (ca. 4 x 5 m) auf dem Boden einer ehemaligen Tischlerei aus. Dieses Kunstwerk hing wie ein Schweißtuch vom blauen Beleuchtungskranz herab und endete knapp über dem Boden hinter dem Altar.

Eben erschienen: Buch über Fastentuch



* Johann Günther / Werner Zemann: „Hinterbrühler Fastentuch“, Verlag Freya, EUR 15,-



Die Schöpferin, Kinderdorfmutter Rosa Jörger



Berühmt: Das Gurker Fastentuch



Berühmt: Das Grödner Fastentuch



Das erste Südstadt-Fastentuch: Ein Kreuz mit christlichen Symboldarstellungen

Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung Faire Arbeitsbedingungen für Frauen

Unter dem Motto „Billig ist doch zu teuer – faire Arbeitsbedingungen für alle“ fand in unserer Pfarre am 9. März 2014 das nun schon zur Tradition gewordene Fastensuppenessen statt. Die Frauengruppe Südstadt überraschte die Pfarrgemeinde mit 17 verschiedenen genussvollen Suppen.

Frauen, vor allem jene aus der südlichen Hemisphäre unseres Erdballs, erhalten durch die Sammlungen der Frauen aus den sogenannten „reichen“ Industrieländern finanzielle, aber auch mentale Unterstützung. Gleichzeitig wird durch diese Aktion auf die Ungerechtigkeit aufmerksam gemacht, dass Frauen auf der ganzen Welt bei gleicher Arbeitsleistung schlechter bezahlt werden als Männer.

Unterstützung für Arbeiterinnen in Südindien ...

Dieses Jahr gehen die Spenden größtenteils an Organisationen, welche junge Frauen in Baumwollfabriken Südindiens unterstützen, die von einem besseren Leben träumen, jedoch ein schlechteres bekommen. Mädchen aus ärmsten Familien werden von „ArbeitsvermittlerInnen“ mittels falscher Versprechen für Spinnereien angeworben.

Die Realität sieht dann so aus:

- Statt einer Ausbildung müssen sie bis zur Erschöpfung unter menschenunwürdigen Zuständen schuften,
- die Unterkünfte sind überfüllte, dreckige, stickige und laute Massenunterkünfte ohne Waschgelegenheit und Hygiene,
- sexuelle Übergriffe sind an der

Tagesordnung – besonders während der Nachtschichten,
– die Mädchen und jungen Frauen werden unter Gefängnis ähnlichen Verhältnissen in Hostels „gehalten“ (Stacheldrahtzaunung, Bewachung, etc.),
– das wenige Essen wird vom Lohn abgezogen,
– Krankenhausaufenthalte müssen selbst bezahlt werden,
– bei Arbeitsunfähigkeit verlieren die Arbeiterinnen jeden Anspruch auf Entschädigung,
– ein Hungerlohn wird für die Schuftelei bezahlt,
– kein Urlaub ist vorgesehen und
– bei Abbruch der sogenannten „Ausbildung“ werden durch die ArbeitgeberInnen fadenscheinige Ausreden verwendet, um den versprochenen Bonus nicht zahlen zu müssen.

... und Hilfsorganisation in Kolumbien

Die zweite Spendenempfängerin ist die Corporación Cactus in Kolumbien, die seit ihrer Gründung im Jahre 1995 für die Arbeiterinnen in der Blumenindustrie (zweitgrößter Exporteur weltweit) eintritt, um bessere Arbeitsbedingungen zu erkämpfen und sich für den Umweltschutz einsetzt. Vergelt's Gott allen Spenderinnen und Spendern, die mit ihren Beiträgen in der Gesamthöhe von Euro 1.310,- helfen, bessere Arbeitsbedingungen für Frauen in Ländern der südlichen Erdkugel zu ermöglichen. Spenden Sie, bitte, weiter auf www.teilen.at bzw. auf das Konto IBAN: AT86 6000 0000 0125 0000, BIC: OPSKATWW. AM/AP

41 Kinder empfangen die Erstkommunion und 20 Jugendliche das Sakrament der Firmung Intensive Vorbereitungen für die großen Feste

ICHTYS – „Der Fisch“ ist das Leitmotiv der heurigen Erstkommunion. Was unter den Urchristen als geheimes Erkennungszeichen galt, soll unsere Kinder im Jahr 2014 zur Erstkommunion führen. **ICHTYS** heißt im Altgriechischen **FISCH**, ist aber auch die Abkürzung für **Jesus – Christus – Gottes – Sohn – Retter**.

Insgesamt 41 Kinder aus der Volksschule Südstadt und der Erlebnisschule St. Gabriel werden heuer zu Christi Himmelfahrt, **29. Mai 2014**, 9:00 Uhr, die Erstkommunion empfangen.

Fünf Vorbereitungsgruppen haben sich gebildet:

- Der Fischclub
- Der bunte Schwarm
- Dancing Star Fische
- Die lustigen Goldfische
- Die glitzernden Turnfische

Die Themen Taufe, christliche Gemeinschaft, Versöhnung und Ostern erarbeiten die Kinder gemeinsam mit den Tischeltern.

Die Vorbereitung auf die Erstkommunion soll auch für die Eltern und Angehörigen eine Einladung sein, gemeinsames Interesse für die christlichen Werte und die gemeinsame Gestaltung eines großen Festes zu wecken.

Die Tischeltern und die Kinder freuen sich auf eine erfahrungsreiche Vorbereitungszeit.

Sabine Riehs-Hilbert



Die Vorbereitungsgruppen haben sich phantasievoll benannt: Oben der Fischclub



Der bunte Schwarm



Dancing Star Fische



Die lustigen Goldfische



Die glitzernden Turnfische

Für die Firmvorbereitung sind die Mädchen und Burschen in zwei Gruppen unterteilt. Diese kommen regelmäßig einmal pro Woche zusammen.

Gunhild Layr und Lisa Zimper bzw. Tini Ebner haben für die Firmlinge ein Programm ausgearbeitet, das die Wochen bis zur Firmung gut ausfüllt.

Anfang April wurde eine vom Domkapitel Wiener Neustadt angebotene, besonders für junge Menschen gehaltene Messe namens „Update“, besucht.

Im Mai unternehmen beide Firmgruppen gemeinsam eine Nachtwanderung auf das Matterhörndl und eine Woche vor der Firmung wird in Götzwies das Firmlager stattfinden.

In den Firmstunden wird diskutiert, gebetet und geschwiegen. Die Zeit bis zur Firmung wird den KandidatInnen nicht lang. Die Gruppenleiterinnen geben sich besonders viel Mühe, die Jugendlichen für unser Pfarleben zu begeistern, um sie nicht nur bei der Firmvorbereitung und der Firmung zu sehen, sondern auch nach dem großen Fest in unserer Kirche anzutreffen.

Für die Gesamtorganisation der Firmung zeichnet Michaela Holletschek, die alle Eltern, Verwandte, Bekannte und Pfarrmitglieder zum Fest der Firmung am Samstag, **24. Mai 2014**, 10:00 Uhr, einlädt. AM



Fastensuppenessen für einen guten Zweck: In indischen Baumwollfabriken ausgebeutete Arbeiterinnen und eine Hilfsorganisation für die Arbeiterinnen in der Blumenindustrie Kolumbiens erhalten Hilfe.



Pfarrtanzfest

Beim diesjährigen Pfarr-Tanzfest unter dem Motto „Eine Nacht in Venedig“ waren der Phantasie der Gäste keine Grenzen gesetzt. Kostüme bzw. prächtige Kleider aus wertvollen Stoffen beherrschten den Pfarrsaal. Vor allem die kunstvollen Masken versetzten die Tänzerinnen und Tänzer gedanklich in die Lagunenstadt Venedig. Gertraud Krinzinger, unsere Tanz-Oberzeremonienmeisterin, eröffnete das Tanzfest standesgemäß mit einer Polonaise und lehrte erfolgreich mehrere Tänze aus alter Zeit. Zur Musik des „alt bewährten“ Einmann-Orchesters Alex wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt.

„Altes Gotteslob für Kunst“

Unsere alten Gotteslob-Bücher haben wir der Katholischen Aktion der Erzdiözese zur Verfügung gestellt. Ein oberösterreichischer Künstler wurde beauftragt, für den deutschen Katholikentag in Regensburg ein 10 Meter hohes Kreuz aus den Büchern zu errichten. Eine sinnvolle Verwendung!

Seit Anfang März haben wir die neuen Exemplare – diesmal mit einem grauen Einband – in Gebrauch. Das „alte“ Wagerl zur Aufbewahrung der nunmehr etwas größeren Bücher kann nach einer Adaptierung weiterverwendet werden.

H.F. Abtransport der alten „Gotteslob-Bücher“



23. April 2014, 19:30 Uhr, Pfarrsaal

Libanon im Schatten des Krieges

P. Jakob Mitterhöfer berichtet in Wort und Bild über seine Erlebnisse im Libanon

Unser Pfarrer P. Jakob Mitterhöfer ist am 8. Dezember 2013 nach seinem Abschied von der Südstadt und Hinterbrühl in den Libanon gereist. Dort hat er sich drei Monate bis zum 3. März 2014 aufgehalten. Er hat hautnah erlebt, wie versucht wird, dieses Land in den Krieg des Nachbarlandes Syrien hineinzuziehen. Dazu gehören die Selbstmord-Attentate in Beirut und anderen Teilen des Landes. Gleichzeitig lernte er viele Priester des syrischen Ordens, bei dem er zu Gast war, kennen. Diese Priester reisen zwischen Libanon und Syrien hin und her, so erfuhr er über die Not der Flüchtlinge im eigenen Land und wie die Spen-

den unserer Gemeinde für diese Flüchtlinge eingesetzt werden. Zu diesem langen Aufenthalt gehörte es sich natürlich auch, die schönen Seiten des Libanon kennen zu lernen. Über all dies wird uns P. Jakob Mitterhöfer am 23. April 2014 in Wort und Bild berichten.

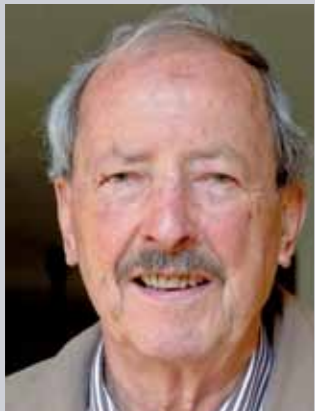
22. Mai 2014, 19:30 Uhr, Pfarrsaal

Zeitgenössische Kunst und Kirche

Vortrag von Pfarrer Dr. Klaus Heine und Mag. Doris Reiser

„Kunst und Kultur findet nicht in den großen Museen, sondern überall vor Ort statt!“, meint Mag. Doris Reiser, Kunsthistorikerin und Restauratorin, die für „Kunst im Karner“ bereits 14 Ausstellungen kuratiert hat. Sie wird das Thema „Zeitgenössische Kunst und Kirche“ gemeinsam mit Pfr. Dr. Klaus Heine aufbereiten. Klaus Heine, langjähriger Pfarrer der evangelischen Gemeinde Mödling, setzt sich mit diesem Themenfeld ebenfalls seit mehreren Jahren aus theologischer Sicht auseinander. Unsere beiden Referenten schöpfen aus einem großen Schatz praktischer Erfahrung mit Kunst im religiösen Raum.

Abschied von Franz Schatz



Der Gründer und langjährige Obmann der Nachbarschaftshilfe und des Sozialkreises verstarb am 15. Jänner 2014 nach kurzer, schwerer Krankheit im 82. Lebensjahr und wurde unter großer Anteilnahme am 27. Jänner auf dem Romantikerfriedhof in Maria Enzersdorf zu Grabe getragen.

Franz Schatz war ein Mensch mit Visionen und Träumen, die er im Gegensatz zu anderen, in Taten umgesetzt hat. Keine Hürde war ihm zu hoch, für seine Ideen hat er gearbeitet und gekämpft. Franz Schatz hat bereits vor der Gründung der Nachbarschaftshilfe (NBH) verschiedene soziale Projekte, wie den Sozialkreis, ins Leben gerufen und unterstützt. Ein Traum von Franz war, dass alle SüdstädterInnen im Alter in ihren Wohnungen und Häusern bleiben können und er setzte

sich – gemeinsam mit anderen – für den Einbau von Liften in den Wohnhäusern Erlauf- und Hohe Wand-Straße ein, deren BewohnerInnen die dadurch gewonnene Unabhängigkeit heute besonders schätzen.

Nach einem Aufruf in der Kirche vor mehr als 20 Jahren traf sich eine Gruppe von etwa 30 Gleichgesinnten im Hause Schatz und unter dem Motto „Tu das für den anderen, was dieser selbst nicht tun kann“ wurde die NBH geboren. Franz war überzeugt, dass Hilfe geben und annehmen viel besser funktioniert, wenn man einander gut kennt.

Im Jahre 1996 empfing Dr. Schatz aus den Händen des damaligen Bürgermeisters Höller für seine Dienste an den Mitbürgern die Goldene Ehrenmedaille der Marktgemeinde Maria Enzersdorf. Das „Baby“ NBH ist inzwischen erwachsen geworden und der NBH-Vorstand verspricht, im Sinne von Franz das Beste zu tun, um es bei „guter Gesundheit“ zu erhalten. Franz Schatz hinterlässt eine große Lücke in seiner Familie, im Vorstand der NBH und in der Pfarre. Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

(Text-Auszug aus dem Nachruf der NBH v. Jänner 2014)

Abschied von Fritz Zach

Fritz Zach hat diese Welt verlassen – ein großer Verlust für die Pfarrgemeinde. Unzählige Menschen begleiteten Fritz Zach auf seinem letzten Weg zum Grab auf dem Maria Enzersdorfer Romantikerfriedhof.

Fritz, der plötzlich und unerwartet am 26. Jänner 2014 im 76. Lebensjahr aus dem Leben gerissen wurde, hinterlässt eine große Lücke. Wir verlieren einen guten und fürsorglichen Menschen, der im Zentrum seiner Familie stand und für den seine Familie alles bedeutete.

Für die Pfarrgemeinde symbolisierte Fritz den sprichwörtlichen „Fels in der Brandung“. Nichts konnte ihn aus der Ruhe bringen. Sein Organisationstalent und sein Überblick ließen ihn jede noch so stressige Situation mit Bravour meistern.

In der an die Beerdigung anschließenden Seelenmesse, die in der Südstadtkirche zelebriert wurde, verabschiedete sich Vlado Mlynár von Fritz – als Nachfolger unseres langjährigen „Wallfahrtsdirektors“ und Freund – mit folgenden Worten:

„Lieber Fritz, Du hast mit uns viele Wege beschritten – den letzten bist Du alleine gegangen – nun bist Du angekommen. Du warst mit Deiner freundlichen, charmanter Art ein unverzichtbarer Wallfahrer. Unver-



gessen für uns Wallfahrer sind viele Situationen, die wir mit Dir erlebt haben. Mir bleibt besonders jene in Erinnerung, als wir zwei im Haus bei Herrn Bernegger waren, das gegenüber der kleinen Ortschaft Gnedt liegt. Nach ein paar Sätzen war die Sachlage klar – da standen sich zwei Offiziere gegenüber. Herr Bernegger ist innerhalb von ein paar Minuten um 5 cm gewachsen. Wenn er mit der rechten Hand nicht den Hund hätte halten müssen, hätte er salutiert. Respekt und Bewunderung für Dich, Dein Wirken, Deine Freundschaft. Du bist uns jetzt voraus gegangen und wenn wir uns ‚dort‘ treffen, werden inzwischen auch die Engel an der Himmelsporte salutieren. Du bleibst bei uns auf unserem Weg, lieber Freund, ich habe Dir so viel zu verdanken. Vlado“

Fritz' Leben war getragen von einem festen Glauben und der Hoffnung auf die Auferstehung. Er wird uns sehr fehlen. AM

NOVA CONSULT
Immobilienbüro



Sie wollen verkaufen?

Wir haben die Erfahrung



August Huber
Bautechniker i.R.



Mag. Jur. Birgit Riederer
Kanzleileitung



Klaus Novacek
Geschäftsführer

Nova Consult beh.konz.Immobilienmaklergmbh, gegr. 1992
2344 Ma. Enzersdorf, Südstadtzentrum 22, Tel: 02236/43714
www.novaconsult.at, info@novaconsult.at

Beratung ist MEHR als Auskunft



Ganz einfach Ihr Sanierprojekt starten. Mit dem EVN SanierKonzept.

Mit einer Sanierung können Sie Ihre laufenden Kosten nachhaltig senken und zugleich Wert und Wohnkomfort Ihres Zuhauses steigern. Das EVN SanierKonzept bietet Ihnen dafür den optimalen Start. Die Basis ist der Energieausweis, der wichtige Informationen zu Energieverbrauch und thermischer Qualität Ihres Heims liefert.

Die erfahrenen Berater der EVN erarbeiten daraufhin die besten Sanierungsvarianten, ermitteln das jeweilige Kosten-Nutzen-Verhältnis und beraten Sie zudem über mögliche Förderungen. Ganz nach unserem Motto: Energie vernünftig nutzen.

Jetzt Beratungstermin vereinbaren
evn.at/sanierkonzept oder 0800 800 333

Die EVN ist immer für mich da.

EVN

Aus der Pfarre

Taufen: Emma Bohun Taufe: 16. 3. 2014 Emil Bohun Taufe: 16. 3. 2014	Kilian Palfrader Taufe: 22. 3. 2014 Beerdigungen: Dr. Franz Schatz Begräbnis: 27. 1. 2014	Friedrich Zach Begräbnis: 10. 2. 2014 Maria Strohmayer Begräbnis: 18. 2. 2014 Herwig Krumpöck Begräbnis: 3. 3. 2014	Friedrich Hochmayer Begräbnis: 13. 3. 2014 Felix Foramitti Begräbnis: 21. 3. 2014 Friedrich Steinz Begräbnis: 26. 3. 2014
--	---	---	---

Hospiz Mödling: „LebensRaum“

Pflegende Angehörige haben eine große Aufgabe und Verantwortung. Der Verein Hospiz Mödling sieht eine wichtige Aufgabe darin, sie zu unterstützen. Die Treffen finden jeden 2. Montag im Monat im Hospizbüro Mödling, Josefsgasse 27, statt.

Nächste Termine und Themen

- 14. 4.: „Demenzkrankungen I“ Medizinische Hintergründe und Tipps
 - 12. 5.: „Demenzkrankungen II“ Validation, Kommunikation mit Erkrankten
 - 16. 6.: „Wenn Pflege zu Hause zu viel wird“ Alternativen und Möglichkeiten
 - 14. 7.: „Sommergespräche“ Sorgen und Bedürfnisse pflegender Angehöriger
- Beginn: 18.00 Uhr. Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich!

Meditativer Klang in der Fastenzeit

Benefizkonzert für den Verein Hospiz Mödling

11. 4., ab 19.30 Uhr: Es musizieren Thomas Nöttling (Klavier, Live-Elektronik, Darabuka), und David Mayrl (Saxophon, Flöte) im Theresiensaal Mödling

Verein Hospiz Mödling · 2340 Mödling, Josefsgasse 27
Telefon: 02236/864 101, Fax: 02236/864 101-4
office@hospiz-moedling.at · www.hospiz-moedling.at



Hans Weigel-Gasse 20/2
2344 Ma. Enzersdorf

0664/520 98 62

Fax: 02236/893 812

Rechtsanwalt

MAG. MAXIMILIAN KOCHER

Verteidiger in Strafsachen

Eingetragener Treuhänder

BAHNSTRASSE 43
2345 BRUNN AM GEBIRGE

TEL +43 (0) 2236/378348
FAX +43 (0) 2236/378348-20
office@kocher.at



Unsere Tätigkeitsschwerpunkte:

Vertragsrecht
Eherecht
Forderungseintreibung
Gewährleistungsrecht
Insolvenzrecht

Schadenersatzrecht
Familien- und Erbrecht
Mietrecht
Arbeitsrecht
Strafverteidigung

Termine nur nach telefonischer Voranmeldung !

24 h Abholdienst | 365 Tage
02236/485 83

Mo - Fr | 8 - 15 Uhr

Mödling
Badstraße 6
02236/485 83

Brunn am Gebirge
Kirchengasse 12
02236/377 697

nach Vereinbarung

Perchtoldsdorf
Marktplatz 11
01/866 83 - 80

Kaltenleutgeben
Ortsfriedhof
0664/135 27 89

www.bestattung-moedling.at

Einen geliebten Menschen zu verlieren ist schmerzlich und hinterlässt uns fassungslos.

Wir helfen Ihnen in dieser Trauerzeit bei der Bewältigung der bürokratischen Hürden und erledigen Behördenwege für Sie.

Unser Abholdienst ist 24 Stunden am Tag auch an Sonn- und Feiertagen - für Sie da.

Wir beraten Sie gerne, damit die Trauerfeier ganz nach Ihren Wünschen abläuft.



offene gemeinde · Informationsblatt der Pfarren Hinterbrühl und Südstadt · **Inhaber:** Pfarramt Hinterbrühl, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer P. Mag. Elmar Pitterle, 2371 Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Tel. +43(0)2236/263 41, Fax +43(0)2236/263 41-4, E-Mail: pfarramt.hinterbruehl@aon.at, Internet: www.pfarre-hinterbruehl.at, und www.pfarre-suedstadt.at. DVR: 0029874 (12181) · **Kanzleistunden** für beide Pfarren im Pfarrhaus Hinterbrühl, Hauptstraße 68, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 10 bis 12 Uhr, Donnerstag 17 bis 19 Uhr · **Sprechstunde** mit dem Pfarrer nach Vereinbarung unter Tel. 02236/263 41 (Pfarrkanzlei) oder 02236/803 DW 147 (St. Gabriel) · Diakon Josef Ruffer, 02236/463 24 · Pater Elmar Pitterle (Kaplan), 02236/803 DW 147 · **Redaktion:** Heinz Nußbaumer (Allgemeiner Teil und Hinterbrühl), Hannes Mahler (Hinterbrühl), Anneliese Mlynek (Südstadt) · **Bilder:** Hans Bürstmayr, Lorli Feichtinger, Hermi Fröhlich, Georg Karolus, Hannes Mahler, Heinz Nußbaumer, Paul Reinberger, Sabine Riehs-Hilbert, Josef Schmid, Ferdinand Szuppin, Werner Zemann, Archiv · **Verwaltung:** Werner Zemann · **Grafik:** Ferdinand Szuppin · **Druck:** Kannwas Walter Tenzer, 2353 Guntramsdorf, Mühlgasse 1/10/1. Stock · **Bankverbindung:** Pfarre Hinterbrühl: Bank Austria, IBAN: AT30 1200 0006 9500 2402, BIC: BKAUATWW · Pfarre Südstadt: IBAN: AT73 1200 0006 9500 2501, BIC: BKAUATWW · Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



WIR BÜRGEN FÜR DISKRETION, QUALITÄT, KOMPETENZ UND ZUVERLÄSSIGKEIT!

Profitieren Sie von unseren Markt- und Ortskenntnissen

Sollten Sie daran denken, Ihre Liegenschaft in Hinterbrühl, Mödling und Umgebung zu verkaufen, würden wir uns freuen, wenn wir Ihre erste Wahl sind. Wir suchen dringend **Reihenhäuser, Doppelhäuser, Einfamilienhäuser, Wohnungen und Grundstücke** für unsere zahlreichen Vormerkkunden.

Für ein unverbindliches Gespräch zur **Ermittlung des Marktwertes** Ihrer Liegenschaft stehe ich Ihnen jederzeit gerne **persönlich** und **kostenlos** zur Verfügung.

Um unsere Tätigkeit noch besser bewerten zu können laden wir Sie ein unsere Website unter www.immopulz.at zu besuchen!

Nutzen Sie den Vorteil, dass wir **in Ihrer Nähe** sind. Rufen Sie mich einfach an!

Ihr Peter Pulz

IHR IMMOBILIENMAKLER UND IMMOBILIENTREUHÄNDER IN HINTERBRÜHL

Hauptstraße 70b, A-2371 Hinterbrühl | Mobil: 0664/338 61 71 | Tel. & Fax: 02236/86 42 53 | E-Mail: p.pulz@immopulz.at

Veranstaltungen und Termine der Pfarre Südstadt

Gottesdienste: an Sonn- und Feiertagen um 11:00 Uhr

Aktuelle Termine

Freitag, 11. April: 6:15 Uhr Morgengebet, Kapelle
10:00 Uhr Fastengottesdienst der Volksschule

Sonntag, 13. April, Palmsonntag: 11:00 Uhr Sonntagsmesse,
Palmzweigsegnung am Kirchenvorplatz

Donnerstag, 17. April, Gründonnerstag: 17:00 Uhr Abendmahlfeier
für Kinder

20:30 Uhr Gründonnerstag-Liturgie, Musik: Barbara und Xochil

Freitag, 18. April, Karfreitag: 11:00 Uhr Kinderkreuzweg
14:00 Uhr Kreuzweg durch die Südstadt mit Diakon Josef Ruffer
20:30 Uhr Karfreitag-Gottesdienst, Musik: Xolistinnen, F. Hertel/Oboe

Samstag, 19. April, Karsamstag: 7:00 Uhr Morgengebet, Kapelle
17:00 Uhr Auferstehungsfeier für Kinder mit Speisenweihe
22:00 Uhr Osternachtfeier, Musik: großer Chor und Orchester/Taizé,
Leitung: Sebastian Radon

Sonntag, 20. April, Ostersonntag: 11:00 Uhr Feiertagsmesse mit
Speisenweihe, Musik: Kirchenchor, Haydn: Große Orgel-Solomesse

Montag, 21. April, Ostermontag: 11:00 Uhr Wortgottesdienst,
Musik: F. Hertel/Oboe
15:00 Uhr Emmausgang, Treffpunkt Parkplatz Burg Liechtenstein

Mittwoch, 23. April: 19:30 Uhr offene gemeinde im Gespräch
„Libanon im Schatten des Krieges“, P. Jakob Mitterhöfer berichtet in
Wort und Bild über seine Erlebnisse im Libanon, Pfarrsaal

Sonntag, 27. April: 11:00 Uhr Sonntagsmesse,
Musik: Christian Krattenthaler/Orgel,
Weltmarkt „fair trade“, Kirchen-Vorraum (Garderobe)

Dienstag, 29. April: 16:30 Uhr Versöhnungsfest – Erstkommunion,
Kirche und Kapelle

Freitag, 9. Mai: 16:00 Uhr Kirchenquiz für Erstkommunion, Kirche und
Kapelle

Sonntag, 11. Mai, Muttertag: 11:00 Uhr Sonntagsmesse mit Segnung
der Frauen, Musik: Xolistinnen und Jugendchor

Mittwoch, 14. Mai: 8:45 Uhr Senioren-Wallfahrt, Treffpunkt Parkplatz EKZ

Freitag, 16. Mai: 16:00 Uhr Kirchenquiz für Erstkommunion,
Kirche und Kapelle
19:30 Uhr Feichtinger & Feichtinger, Konzert Orgel und Vibraphon,
Kirche

Samstag, 17. Mai, 9:00 Uhr bis Sonntag, 18. Mai, 18:00 Uhr, Firmlager
im Jugendhaus Götzweis

Samstag, 17. Mai: 17:00 Uhr Fest 10 Jahre ANIMA, Minihaus

Sonntag, 18. Mai: 11:00 Uhr Jubelmesse 2014,
Musik: Hinterbrühler Hausmusik
12:00 Uhr Sektempfang für Jubelpaare, Pfarrsaal

Donnerstag, 22. Mai: 19:30 Uhr offene gemeinde im Gespräch
„Zeitgenössische Kunst und Kirche“, Vortrag von Pfarrer Dr. Klaus
Heine und Mag. Doris Reiser, Pfarrsaal

Samstag, 24. Mai: 10:00 Uhr Firmung, Musik: Xochil & Co

Sonntag, 25. Mai: 11:00 Uhr Kindermesse, Musik: Ingrid & Co,
Weltmarkt „fair trade“, Pfarrcafé, Pfarrsaal

Donnerstag, 29. Mai, Christi Himmelfahrt: 9:00 Uhr Erstkommunion,
Musik: Ingrid & Co

11:00 Uhr Feiertagsgottesdienst

Sonntag, 8. Juni, Pfingstsonntag: 11:00 Uhr Feiertagsmesse,
Musik: Kirchenchor

Montag, 9. Juni, Pfingstmontag: 11:00 Uhr Wortgottesdienst,
Musik: F. Hertel/Oboe

Sonntag, 15. Juni: 11:00 Uhr Kindermesse, Musik: Ingrid & Co,
Weltmarkt „fair trade“, Pfarrcafé, Pfarrsaal

Mittwoch, 18. Juni: 15:00 Uhr Hl. Messe für Senioren, Kapelle,
anschließend Geburtstagsjause, Pfarrsaal

Donnerstag, 19. Juni, Fronleichnam: 11:00 Uhr Feiertagsmesse mit
Flurumgang, Musik: Hauermusik

Freitag, 27. Juni: 8:00 Uhr Schulschlussgottesdienst der Volksschule

**Aus Anlass der „Langen Nacht der Kirchen“ lädt
die Pfarre Hinterbrühl am 23. Mai 2014 ab
19.30 Uhr zu einem spannenden Gespräch mit**

**Welt-Musiker Hubert von Goisern
über sein Leben und seine Musik – umrahmt von
Liedern des Gospelchors „VOICE, REJOICE!“**

Pfarrleben

Abendgebet: jeden Dienstag 19:30 Uhr, Kapelle

ANIMA Bildungsinitiative für Frauen: 23. und 30. April, jeweils
Mittwoch 9:00 bis 11:00 Uhr Pfarrsaal und Minihaus

Bibel-Teilen: jeden Donnerstag 19:00 Uhr, Kapelle

Frauengruppe: 10. April, 8. Mai Pfarrsaal, 12. Juni, jeweils Donnerstag
19:30 Uhr

Fußball mit Marco: jeden Mittwoch 14:00 bis 15:00 Uhr Kindergarten-
und Vorschulkinder, 15:00 bis 16:00 Uhr Schulkinder, Kirchenwiese

J(esus)4U-Club: 11. und 25. April, 9. und 23. Mai, 6. und 20. Juni,
jeweils Freitag 19:00 bis 20:30 Uhr, Minihaus

Jour fixe der Frauen: jeden Dienstag 9:30 bis 11:30 Uhr, Pfarrsaal

Jugendchor-Probe: 10. und 24. April, 8., 15. und 22. Mai, 5., 12. und
26. Juni, jeweils Donnerstag 19:15 Uhr, Minihaus

Kindermesse: 25. Mai, 15. Juni, jeweils Sonntag 11:00 Uhr

Kirchenchor-Probe: jeden Montag 19:30 bis 21:30 Uhr, Pfarrsaal

Komm, tanz mit: jeden Donnerstag 16:00 bis 17:30 Uhr, Pfarrsaal

LIMA-Gruppe (Lernen im Alter): 14. und 28. April, 5. und 12. Mai,
jeweils Montag 9:00 bis 11:00 Uhr, Pfarrsaal

Mini-Club: 29. April Minihaus, 13. Mai Pfarrsaal, 3. und 17. Juni
Minihaus, jeweils Dienstag 17:30 bis 19:00 Uhr

Ministrantenstunde: 17. Mai Minihaus, 14. Juni Pfarrsaal, jeweils
Samstag 10:30 bis 11:30 Uhr

Männerrunde: 14. Mai Sambiente, Mittwoch 9:30 bis 11:30 Uhr,
11. Juni Programm außer Haus

Pfarrcafé: 25. Mai, 15. Juni, jeweils Sonntag 12:00 Uhr, Pfarrsaal

Putzteam: jeweils Donnerstag 9:00 Uhr, Termine am Sakristeieingang

Seniorenrunde: 14. Mai, 8:45 Uhr Seniorenwallfahrt, Treffpunkt
Parkplatz EKZ, 18. Juni, 15:00 Uhr Hl. Messe, Kapelle, anschließend
Geburtstagsjause, Pfarrsaal, jeweils Mittwoch

Taizé-Abendgebet: 15. April, 20. Mai, jeweils Dienstag 19:30 Uhr,
Kapelle

Trommelgruppe: jeden Dienstag 20:30 bis 23:00 Uhr, Pfarrsaal

Weltmarkt „fair trade“: 27. April, Kirchenvorraum (Garderobe),
25. Mai, 15. Juni, jeweils Sonntag 12:00 Uhr, Pfarrsaal

Zwergeljause: 24. April, 15. Mai, 12. Juni, jeweils Donnerstag
15:30 bis 17:30 Uhr, Minihaus

**Fuß-Wallfahrt nach Mariazell vom 14. bis 17. August 2014 –
Anmeldeschluss Mittwoch, 30. April** (Übernachtung, Trans-
porte, usw. werden organisiert). Bitte beachten, dass nach An-
meldeschluss keine Quartiergarantie gegeben werden kann. An-
meldung bei Vlado Mlynár, 02236/43444, Mobil: 0676/5081963,
vladimir.mlynar@pfarre-suedstadt.at

Jubelmesse – Anmeldeschluss Sonntag, 11. Mai, Muttertag. Spätere
Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen leider nicht be-
rücksichtigt werden. Anmeldungen bei Sabina Mlynár, 02236/434 44,
sabina.mlynar@pfarre-suedstadt.at

Interessante Veranstaltungen in/mit der Pfarre Hinterbrühl

Freitag, 18. April, Karfreitag: 14:30 Uhr Gedenkfeier, KZ Gedenk-
stätte Hinterbrühl

Montag, 21. April, Ostermontag: 15:00 Uhr Emmausgang, Treff-
punkt Parkplatz Burg Liechtenstein

Freitag, 23. Mai: 19:30 bis 22:00 Uhr, Lange Nacht der Kirchen,
Kirche Hinterbrühl (siehe nebenstehende Ankündigung)

Gebet in der Marienhöhle: 12. April, 10. Mai, 14. Juni, jeweils
Samstag 8:00 Uhr, Marienhöhle

Sabbatfeier: 16. Mai, 20. Juni, jeweils Freitag 20:00 Uhr, Pfarrheim
Hinterbrühl

**Weitere Informationen über die Pfarren Südstadt und Hinter-
brühl finden Sie auf deren Websites:**

www.pfarre-suedstadt.at
www.pfarre-hinterbruehl.at